

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 52

Donnerstag, den 2. Mai 1929

33. Jahrgang

Der Verlauf des 1. Mai

der Reichshauptstadt. — Maidemonstrationen verboten. Zusammenstöße. — Meldungen aus dem Ausland.

Vorbereitungen der Berliner Polizei. — Zusammenstoß am Vorabend.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung am 1. Mai waren in Berlin umfassende Polizeimaßnahmen getroffen. Die Polizei stand in höchster Alarmbereitschaft. 14 000 Schupo-Beamte waren aufgestellt, um in den Straßen Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und dem Demonstrationsverbot des Polizeipräsidenten die nötige Achtung zu sichern. Die Kommunisten haben durch Verbreitung von Flugblättern die Massen aufgefordert, sich am Alexanderplatz und am Potsdamer Platz einzufinden.

Am Vorabend kam es zwischen kommunistischen Demonstranten und Polizei zu einem schweren Zusammenstoß. Die Demonstranten erschienen plötzlich in Stärke von etwa 1000 Mann am Bahnhof Hermannstraße in Neukölln, und die Schupo-Beamten, die sich ihnen entgegenstellten, wurden mit Steinen und Schüssen empfangen. Zwei Beamte wurden schwer verletzt. Der Hauptredakteur dieser Demonstration wurde verhaftet.

Weitere Zusammenstöße.

Entgegen den ursprünglichen Befürchtungen ist der 1. Mai in Berlin verhältnismäßig ruhig verlaufen. In den Zusammenstößen ist es nur im Norden und Nordwesten der Stadt gekommen, während der Westen und Süden von den Wertungen kaum verschiedene Bild zeigen. Die Arbeiterbevölkerung bewohnten Stadtteile wiesen zum Teil eine starke Besetzung auf. Jedoch hielten sich hier keine roten Fahnen die Wägen. Die Polizei hielt sich auf den Straßen verhältnismäßig wenig. Bei gelegentlichen Zusammenstößen zeigte sich allerdings, daß die Polizei auf das Schärffste aufpaßte.

Die Verkehrsunternehmungen Berlins nahmen am Morgen gegen die Anweisungen der Kommunisten den Betrieb auf, auch mit gewissen Schwierigkeiten, da ein kleiner Teil der Verkehrsbeamten nicht zum Dienst erschienen war. Die großen Kaufhäuser haben geöffnet. Ebenso wird in den Fabriken der Stadt gearbeitet. Die Kommunisten wollten die Aufnahme des Betriebes bei der Straßenbahn verhindern, sie stören und überfallen in der Bergstraße Wägen, aus denen sie die Kurbeln stahlen und die Wägen zu verdrängen suchten. Die Polizei vermochte aber sehr bald die Verhinderung des Verkehrs zu beseitigen.

Gegen 10 Uhr bildeten sich in verschiedenen Stadtteilen Demonstrationen, die sich nach bestimmtem Plan aufmarschierten. Die Polizei griff jedoch überall sofort ein und nahm eine Anzahl von Zwangsgeiseln vor. Auf der Kreuzung der Demonstrationen ging infolge des schärferen Einsatzes der Polizei im allgemeinen sehr schnell vor. In einem größeren Zusammenstoß kam es in der Köpenicker Straße, wo Kommunisten die Anordnungen der Polizei nicht befolgten und die Schupo-Beamten angriffen. Am Reuterplatz in Neukölln fand ebenfalls ein größerer Zusammenstoß statt, als sich etwa 1000 Kommunisten plötzlich zu einem Demonstrationszug zusammenschlossen. Die Demonstranten vertrieben hier, die Polizei mit einem Steinhagel zu verjagen, so daß viele von dem Gummiknüppel energisch Gebrauch machten.

Am die Mittagsstunde kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei. In der Hasenheide mußte die Polizei von der Straße vertrieben werden, wobei drei Personen verletzt wurden. Auch am Senefelder-Platz sah sich die Polizei durch starke kommunistische Zusammenrottungen in bedrohlicher Lage. Als die Kommunisten tödlich gegen die Schupo-Beamten vorgingen und sie zurückdrängten, mußte auch hier der Schußwaffen Gebrauch gemacht werden. Dabei wurden zwei Personen verletzt. Am Viktoria-Platz in Lichterfelde wurde ein Polizeibeamter von Kommunisten durch einen Schlag auf den Kopf verletzt. Der Täter konnte verhaftet werden.

Kaltwasserbehandlung.

Zur Bekämpfung der polizeilich untersagten öffentlichen Versammlungen bediente sich die Berliner Polizei erstmalig eines ebenso eigenartigen wie wirksamen Mittels. Sie hat schon vor einiger Zeit 33 Fahrzeuge bestellt und gekauft, die lange Wasserschläuche mit sich führen. Diese Wasserschläuche können an die Hydranten angeschlossen werden.

Am ersten Male ist von dieser Einrichtung in der Nähe des Hermann-Platzes in Neukölln Gebrauch gemacht worden. Die Kommandanten der Polizei nicht Folge leisteten, in ganz kurzer Zeit vollkommen durchnäßt auseinanderzuweichen. Der Vater dieser neuen Einrichtung ist der Polizeipräsident Jürgelbel.

Am 1. Mai wurden bis in die Mittagsstunde von der Polizei etwa 120 Personen zwangsweise in die Polizeistation zum 1. Mai zwangsweise ihr Erscheinen eingestellt.

Die letzten Meldungen besagen, daß bis Mitternacht infolge von Straßenkämpfen in Berlin 8 Tote und 70 Verletzte (darunter 24 Polizeibeamte) gezählt wurden. Rund 600 Verhaftungen wurden dortselbst vorgenommen.

Aus Bremen, Chemnitz und anderen Städten liegen Meldungen über ruhigen Verlauf der Märsche vor.

Auch aus Frankfurt a. M., Stuttgart, Essen, Leipzig, Königsberg wird, ebenso wie aus Wien, ruhiger Verlauf der Feier gemeldet.

Verhaftungen in Paris.

In Paris waren am 1. Mai zahlreiche auswärtige Truppen zusammengezogen und auf die verschiedenen Kasernen verteilt. Neben 27 verhafteten ausländischen Kommunisten, die bereits an die Grenze abgeschoben wurden, wurden 314 weitere Verhaftungen vorgenommen.

Zwei Untersuchungsrichter waren beauftragt, am Mittwoch ständig im Werke zu sein, um sofortige Untersuchungen in Fällen von Zuwiderhandlungen gegen das Verbot öffentlicher Kundgebungen einzuleiten. Am Donnerstag werden bereits vier Strafkammern tagen, um die Strafen zu verhängen.

In der norwegischen Hauptstadt.

Nach Meldungen aus Oslo stand die norwegische Hauptstadt vollständig im Zeichen des 1. Mai, nachdem die arbeitsteilige Stadtverwaltung die Ausschmückung der Stadt nach dem Vorbild hoher Festtage angeordnet hat. So ist in der Hauptstraße eine Allee von roten Fahnen errichtet worden.

Nach einer Bekanntmachung mußten die Lebensmittelgeschäfte geschlossen bleiben. Bei den Kaufleuten und bei den Hausfrauen, die nicht die notwendigen Einkäufe tätigen konnten, herrschte über diese Maßnahme große Unzufriedenheit.

Der 1. Mai in New York.

Die Sozialisten und Kommunisten haben, jede Partei für sich, ihre Kundgebungen in New York abgehalten. Die Umzüge der Kommunisten fanden zum ersten Male wieder seit dem Jahre 1916 statt.

Die Umzüge wurden nur unter der Bedingung erlaubt, daß an der Spitze der Züge die amerikanische Flagge getragen wird. Die feierlichen Gebäude und die hervorragenden New Yorker Persönlichkeiten wurden von 5000 Polizisten bewacht.

Der Zusammenbruch des mexikanischen Aufstandes.

New York, 2. Mai. Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, haben 2000 Aufständische ihren letzten Stützpunkt, die Stadt Rogales in Sonora, übergeben, nachdem ihnen die Bundesstruppen die Unverletzlichkeit ihres Lebens verbürgt hatten. Diese Bürgschaft bezieht sich nicht auf die Führer der Aufständischen, die zum größten Teil über die amerikanische Grenze geflüchtet sind.

Der Kopf muß abgeschnitten werden.

Ranking, 2. Mai. Die chinesische Zentralregierung hat das Kopfschneiden streng verboten. In spätestens einem halben Jahre müssen sämtliche Köpfe abgeschnitten sein. Auf Nichtbeachtung dieser Vorschrift stehen hohe Strafen.

Tagung des Maintaunuskreises in Hofheim

Am Dienstag legte Herr Landrat Apel dem dritten, diesmal in Hofheim tagenden Kreistag den Etat des Maintaunus-Kreises für 1929/30 vor. Er betonte in seiner Etatsrede, daß es gelungen sei, den Etat auszugleichen und gleichzeitig eine Senkung der Kreisumlagen von 33 auf 30 Prozent vorzunehmen. Die Herabsetzung der Kreisumlage sei möglich geworden durch Sparmaßnahmen in der Verwaltung, wobei allerdings ein gewisser Personalabbau nicht zu vermeiden sei. Dagegen solle das Schulwesen, bes. die Mädchenschule — wenn auch nur in beschränktem Umfang — im kommenden Etatsjahr einen Ausbau erfahren.

Der Etat schließt ab mit 1744321.08 RM. (rund 2 Millionen RM. im vorigen Jahre). Dazu kommen an durchlaufenden Posten 1010100 RM. Die Kosten für allgemeine Verwaltung wurden reduziert von 306000 RM. im vergangenen Jahr auf 273000 RM. Für Verkehrsanlagen und Wege sind eingelegt 144500 RM. (143000 RM.) Darin sind rund 12000 RM. enthalten für die Herstellung neuer Omnibuslinien, so unter anderem der Herstellung verschiedener Verkehrsprojekte im „blauen Ländchen.“ Starke Verschiedenheit mußte die Position Wohnzufolge werden. Es erscheinen hier im neuen Etat 461000 RM. gegen 652000 RM. im vergangenen Jahr. Davon entfallen für

Der Lohnstreit bei der Reichsbahn.

Bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist nun schon seit Wochen ein Lohnstreit der Eisenbahnarbeiter im Gange. Die Gewerkschaften der Eisenbahnarbeiter hatten den Lohnarif zum 31. März gekündigt. Sie verlangten eine Erhöhung des Stundenlohnes um 6 Pfennig für alle Arbeiter. Es ist bemerkenswert, daß die Gewerkschaften nicht den bei Lohnkämpfen üblichen Weg — Anrufung der Schlichtungsinstanzen — beschritten haben, sondern sich direkt an die Reichsregierung wandten, als die Verwaltung der Reichsbahngesellschaft erklärt hatte, mit Rücksicht auf die Finanzlage der Reichsbahn die geforderte Lohnerhöhung nicht gewähren zu können. So kam es, daß sich die Reichsregierung mit der Angelegenheit zu befassen hatte.

Die Gewerkschaften begründen ihre Forderungen mit der Unzulänglichkeit der derzeitigen Löhne. Die Reichsbahnverwaltung hat bei den ersten Verhandlungen durch Generaldirektor Dörpmüller erklären lassen, daß sie die Notlage der Arbeiter anerkenne, aber trotzdem außerstande sei, die Löhne zu erhöhen. Im einzelnen erklärt die Hauptverwaltung zur Begründung ihrer ablehnenden Haltung:

Eine Lohnerhöhung von einem Pfennig für die Stunde betrage für die Reichsbahn, in deren Betrieben rund 400 000 Arbeiter beschäftigt seien, eine Mehrausgabe von 13,5 Millionen Mark. Die Erfüllung der Gewerkschaftsforderung stelle demnach eine Mehrausgabe von 80 Millionen Mark dar. In dieser Leistung sei die durch die Reparationszahlungen belastete Gesellschaft nicht imstande. Die Behauptung der Gewerkschaften, daß es bei der Reichsbahn noch den niedrigen Wochenlohn von 20 bis 25 Mark gebe, sei irreführend; da sie das sonstig differenzierende Lohnsystem der Reichsbahngesellschaft nicht berücksichtige. Nach diesem System sei Deutschland von Osten nach Westen in drei verschiedene Lohngebiete eingeteilt, die dem in ost-westlicher Richtung wachsenden Lebensstandard durch eine entsprechende Abstufung der Löhne dadurch Rechnung trage, daß der Stundenlohn von Lohngebiet zu Lohngebiet um 3 bis 4 Pfennige steige. Außerdem werden die lokalen Verschiedenheiten durch die Einteilung in fünf Ortsklassen besonders gewertet.

Infolge dieser Systematisierung differiere der Stundenlohn der Eisenbahnarbeiter zwischen 50 und 88 Pfennigen. Der Wochenlohn von 24 Mark stelle die unterste Grenze der Lohnzahlung dar. Dazu kämen aber weitere Faktoren der Lohnbildung, wie Frauen- und Kinderzuschläge usw. Praktisch wolle sich die Zusammensetzung des Grundlohnes mit diesen Lohnfaktoren darin aus, daß die unterste Grenze des Wochenlohnes für den Eisenbahnarbeiter in einem Dorfe des östlichen Deutschland 30 Mark betrage. Und während in Vorkriegszeiten der durchschnittliche Stundenlohn bei der Bahn 42 Pfennige betragen habe, sei es jetzt auf 85 Pfennige gestiegen. Das bedeute einen durchschnittlichen Wochenlohn von 45 Mark.

Die Reichsbahngesellschaft weist in Zusammenhang damit noch auf eine Reihe von Vorteilen hin, die ihre Arbeiter genießen. Sie seien in einer Pensionskasse versichert, deren Kosten zu zwei Dritteln von der Gesellschaft getragen werden. Auch auf sonstige Vergünstigungen weist die Reichsbahn hin.

Soweit der Standpunkt der Reichsbahngesellschaft, der natürlich von den Gewerkschaften scharf bekämpft wird. Die Lage ist mittlerweile recht ernst geworden. In Halle haben die Mitglieder des Einheitsverbandes der Eisenbahner (freie Gewerkschaft) bereits einen Streikbeschluss von ihrer Führung verlangt, und auch in anderen Bezirken — vor allem in Sachsen — werden Streikvorbereitungen getroffen. Man kann nur wünschen, daß es trotzdem noch zu einer Einigung kommt, denn ein Streik wäre gerade im jetzigen Augenblick für die deutsche Volkswirtschaft besonders verhängnisvoll.

Neubautätigkeit 311 000 RM. Wie der Landrat mitteilt, können in diesem Jahr nur ungefähr 10 Prozent der Neubauanträge befriedigt werden.

Zwangsläufig sind die Ausgaben für Wohlfahrtspflege, die denn auch gegen das Vorjahr eine kleine Steigerung von 476 000 RM. auf 486 000 RM. erfahren hat. Der Etat für Jugendwohlfahrt schließt ab mit 44 500 RM. (41 500), der Etat für das Kreisaltersheim mit 88 000 RM. (83 000).

Aus den Zahlen ist ersichtlich, daß rund ein Drittel der Ausgaben auf die Wohlfahrtspflege entfällt.

Die Höhe dieser Ausgaben ist durch die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bedingt, so daß also hier Einsparungen nicht zu machen sind. Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, daß die relativ hohen Ausgaben für Wohlfahrtszwecke darauf zurückzuführen sind, daß der Maintaunus-Kreis ausgeprägter Arbeiterwohnort ist ohne nennenswerte industrielle Betriebe und auch ohne leistungsfähigen Ackerbau. Trotz allem aber hofft die Kreisverwaltung durch äußerste Sparsamkeit in den kommenden Jahren eine weitere Senkung der Kreisumlagen vornehmen zu können.

(Einzelheiten zu dieser Sitzung in nächster Nummer.)

Soziales

Körsheim a. M., den 2. Mai 1929

Arbeitsaufnahme. Die hiesige Tongrube der Bonner Bergwerksgesellschaft hat erfreulicher Weise vor einer Woche ihren Betrieb wieder aufgenommen, welcher im Oktober vorigen Jahres geschlossen wurde. Dadurch fanden wieder an 30 Mann unserer Gemeinde Arbeitsgelegenheit. Die Betriebsleitung ist dem Sohn des verstorbenen früheren Betriebsleiters Karl Dienst übertragen.

Lichtbilder-Vortrag. Auf den von dem Verein für Licht- und Strahlenforschung E. R. Leipzig, im Gasthaus „Mainbild“, morgen Freitag abends 8.30 Uhr, veranstalteten Lichtbilder-Vortrag weisen wir hiermit ganz besonders hin. Näheres aus dem Inserat in heutiger Nummer.

Achtung Rückfahrer! Nach der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten muß jedes Fahrrad ab 1. Mai ds. Jrs. mit einem Rückstrahler versehen sein, der einfallende Lichtstrahlen in gelb-roten Farben deutlich zurückwirft. Der Rückstrahler ist höchstens 60 Zentimeter über dem Erdboden am hinteren Teil des Fahrrades derartig anzubringen, daß seine Wirkung in keiner Weise beeinträchtigt werden kann.

Erlangung des Armenrechtes.

Zur Erlangung des Armenrechtes muß man sich zuerst ein behördliches Armutszertifikat besorgen. Das Armutszertifikat stellt die Polizeibehörden aus. In dem Armutszertifikat wird dem Betreffenden bescheinigt, daß er ohne Gefahr für seinen Unterhalt die Prozeßkosten nicht tragen kann. Die notwendigen Unterlagen (Bescheinigung über Einkommen u. a.) sind dem Antrag beizufügen. Das Armutszertifikat ist von dem Antragsteller mit dem Gesuch um Bewilligung des Armenrechtes bei dem Gericht einzureichen, vor dem der Prozeß schwebt oder angängig gemacht werden soll. Da das Gesuch nur bewilligt wird, wenn der Prozeß begründete Aussicht auf Erfolg bietet, ist mit der Einreichung des Armenrechtsgesuches gleichzeitig der Prozeßstoff zu erörtern, unter Beifügung der notwendigen Beweismittel (Angabe von Zeugen, Beifügung von beweiserheblichen Urkunden u. a.).

Das Armenrechtsgesuch kann bei den Gerichten schriftlich eingereicht werden, es kann aber auch in der Geschäftsstelle des Gerichts zu Protokoll des Urkundsbeamten erklärt werden. Schwierigere Fälle werden am besten zu Protokoll erklärt oder schriftlich nach Beratung durch eine der überall eingerichteten öffentlichen Rechtsberatungsstellen eingereicht. Das ist besser, um Unklarheiten zu vermeiden, die evtl. die Abklärung des Armenrechtsgesuches nach sich ziehen könnten, weil aus einer eventuellen ungenauen Darstellung das Gericht nicht die Ueberzeugung gewinnen könnte, daß der Prozeß erfolgversprechend ist. Weht das Gericht das Gesuch ab, so kann dagegen Beschwerde erhoben werden und zwar schriftlich oder zu Protokoll der Urkundsbeamten. Die Beschwerde ist bei dem Gericht anzubringen, das den ablehnenden Bescheid erteilt hat. Gegen ablehnende Beschlüsse der Oberlandesgerichte ist eine Beschwerde nicht mehr zulässig.

* **# Wettervorhersage für den 3. Mai:** Regenfälle, kein wesentlicher Temperatureingang.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten. Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats April auf 153,6 gegenüber 156,5 im Vormonat. Sie ist sonach um 1,9 v. H. zurückgegangen.

Wie lange darf ein Zug Anschlüsse abwarten? Die Reichsbahn teilt mit: Für die Wartezeit bei Verspätung von Personenzügen hat die Reichsbahn neue Vorschriften erlassen. Schnell- und Eilzüge warten auf die Schnell-, Eil- und Personenzüge fünf, alle übrigen Züge zehn Minuten. Beträgt die planmäßige Uebergangszeit mehr als 45 Minuten, so wird in der Regel nicht gewartet. Nicht gewartet wird auch, wenn festgestellt wird, daß keine Anschlussreisenden kommen.

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung.

„Zweihundzwanzig Jahre bin ich heute geworden,“ fuhr sie sinnend fort, indem sie mit der kleinen, durch Hausarbeit etwas geröteten Hand über das rauhe, lichtblonde Haar strich. „Bald komme ich in das alte Register.“ Mit leichter Rührung blickte Walter auf die zarte Tegame Gestalt des Mädchens. Sie waren treue Freunde von Jugend auf gewesen. Seine erste schwärmerische Liebe hatte dem lieblich erblühten Mädchen gegolten, und als er älter und ernster geworden war, da hatte er wohl bemerkt, welch' inniges Gefühl für ihn in das schweigsame Herz des stillen Mädchens eingenistet. Doch da war es zu spät gewesen — das stille friedliche Glück, das er an ihrer Seite hätte finden können, es war vorbeigezogen wie ein flüchtiger Sommernachtsstraum. Es war zu spät.

Der Rat lachte lustig auf.

„Mein kleines Singvögelchen wird doch nicht melancholisch werden und das Köpfchen hängen lassen? Mit — du lieber Gott! Was soll denn dann dein achtundsechzigjähriger Vater sagen? Ich bin wohl schon der richtige Methusalem? Wie? Aber ich denke noch nicht daran, mich zur letzten Ruhe zu begeben!“

Marianne schlang die Arme um den Nacken des Vaters und barg ihr Antlitz an seinem Herzen.

„Was sollte ich wohl beginnen, Väterchen,“ flüsterte sie, „wenn du mich verlassen wollest?“

„Ich dich verlassen! Alle Wetter — wenn du mich nur nicht verläßt! Wer weiß, ob nicht schon ein Freier unterwegs ist...“

„Niemals, Papa! Ich und heiraten? Das wäre doch zu komisch.“

„Sinde ich gar nicht,“ brummte der Alte. „Aber jetzt wollen wir den Wein nicht warm werden lassen... auf das Wohl unseres Singvögelchens!“

Sport und Spiel.

„Sie können mir's glauben, ich käme tatsächlich gerne, aber...“ (Von H. Knocher, Turnzeitung).

Man könnte Bände füllen mit Gründen und man hat sie auch gefüllt, warum geturnt werden, warum man Sport treiben soll, aber man kann ebenso viele Bände füllen mit Entschuldigungen, warum dies nicht geschehen kann und die meisten letzteren werden von denjenigen geliefert, die gar viel von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Turnens und des Sportes zu erzählen wissen, die dem Turner und Sportler in allen Betätigungsformen bei jeder Gelegenheit das Wort reden, die da finden, daß Turnen und Sporttreiben für jeden anderen unentbehrlich ist, die aber beileibe nicht selbst Hand anlegen, weil — und nun kommen die Gründe, weshalb man nicht in der Lage ist, mitzumachen, obgleich man so gerne möchte.

Mangel an Zeit ist natürlich die Hauptschuldigung. Hört man, was diese armen Leute zu tun haben, dann muß man wenigstens Mitleid mit ihnen haben, und man staunt, daß sie alles fertig bringen, was sie angehen. Bei Tage befehen, sieht die Sache freilich oft genug anders aus und die Gründe schrumpfen gar lässig zusammen, wenn man die natürliche Tätigkeit dieser Bedauernswerten mit ihrer Redefertigkeit vergleicht. Ein strebsamer und energischer Mensch hat übrigens zu allem Zeit, wozu ihn ein ernster Wille weist.

Dann muß das „vorgeschriftene Alter“ als Grund gelten, warum man nicht Leibesübungen in geregelter Form treiben kann. Gewöhnlich will aber ein solcher „Alterslandidat“ bei jeder anderen Gelegenheit nichts weniger als alt sein und lehrt den „jungen Kerl“ heraus, wo er nur kann. Daß Leibesübungen vorzüglich dazu beitragen, Körper und Geist frisch und jugendlich zu erhalten, gibt er am Ende tatsächlich zu, aber bequemer ist es doch, zu diesem Zwecke andere Mittel zu gebrauchen, wenn sie auch nicht gerade jung erhalten, so doch wenigstens erscheinen lassen. Wenn auch der Schein trügt, was schadet's, man täuscht sich und andere ja so gerne.

Der Dritte hat schon Zeit und ist auch noch nicht zu alt. Es gibt ja auch Altersreigen bei den Turnern und Sportlern, er ist aber zu dünn. Stellen sie sich doch bitte mal vor, lieber Turnbruder, die Figur, die ich mit meinen zweihundert Pfund auf dem Übungsplatz machen würde. Bei jeder anderen Gelegenheit beträgt sein Gewicht rund 50 Pfund weniger. Diesem Manne wäre zu antworten: „Wer hat sie denn geheißt, so dünn zu werden?“ Ein bißchen energische und kräftige Leibesübungen hätte die ihnen so lästige Wohlbeleibtheit nicht so weit gedeihen lassen. Wir kannten einen, einen Zweihundertpfündigen, der sich durch angestrengte tägliche Übung auf hundertfünfzig Pfund herabgeturnt hatte und dann mit seiner hübschen Figur noch mancher Hundertpfündigen den Kopf verdrehte. Aber ein fester Wille und eiserner Energie gehören dazu, zum Üben nämlich bei dem Gewicht, nicht zum Kopfverdrehen.

Ein Vierter traktet sich hinter den Ohren, wenn von Turnen oder Sport die Rede ist und meint bedauernd: „Ja, seit dem ich verheiratet bin, hat so vieles Schöne aufgehört, was mir früher so großes Vergnügen gemacht hat.“ Gut, aber der Mann steht gar nicht danach aus, als ob er jede Minute seiner Zeit der Familie zum Opfer bringt und wenn er es wirklich tut, dann ist seine Familie wahrscheinlich umso mehr zu bedauern und ich zweifle gar nicht daran, daß seine Frau als eine vernünftige Frau auch ganz anders über die Sache urteilt und sagen würde: „Es wäre mir ja viel lieber, wenn er zwei Abende in der Woche in angenehmer und vernünftiger Gesellschaft und in nützlicher Weise außer dem Hause verbringen würde, als daß er Abend für Abend zu Hause hockt und mir und den Kindern durch seine Grillen und schlechte Launen das Leben sauer macht.“

Und nun könnte man noch eine Anzahl anderer Gründe anführen. Einer aber verdient noch Beachtung. Er sagt nämlich: „Was soll ich z. B. auf dem Turn- und Sportplatz?“ „Kanone“ kann ich nicht werden, dazu bin ich zu ungeschickt, wer kümmert sich viel um mich? —

Herr von Platen blieb noch eine Weile da, dann verabschiedete er sich, Walter mit dem Rat und Marianne allein lassend.

Walter hatte sich früher in der einsamen Häuslichkeit Onkel Wamsiedts stets recht von Herzen wohl gefühlt. Welch' friedlich-stille, gemüthliche Stunden hatten sie zusammen verbracht! Der Onkel und Walter saßen bei einem Glase funkelnden Rheinweines auf der kleinen, von Kletterrosen umrankten Veranda, die an das Wohnzimmer stieß, während Marianne drinnen am Piano „pielte und sang. Keine großartigen Kompositionen — gewiß nicht! Aber die einfachen Lieder klangen so heimlich-traut, ihre Melodie so süß und weich, daß es Walter stets so friedlich und träumerisch zu Sinne wurde, als lausche er Klängen aus seiner Jugendzeit, aus der Zeit, da noch nicht die Leidenschaften von seinem Herzen Besitz ergriffen hatten.

Auch heute saßen sie wieder auf der kleinen Veranda. Auch heute umschmeichelte wieder die sanfte Altstimme Mariannes mit dem leicht verschleierten, leicht wehmütigen Klange sein Ohr — aber der Frieden, die Ruhe, sie wollten heute nicht in sein Herz einkehren, und auch die munteren Reden Onkel Wamsiedts vermochten das ernste Schmerzhafte Lächeln Walters nicht zu verbannen.

„Ich weiß, was dich quält, mein Junge“, flüsterte der alte Rat ihm zu. „Du kennst den Weg nicht, den du zu gehen hast. Ist es nicht so?“

„Onkel, ich möchte dich um einen Rat fragen.“

„Stehst du zu Diensten. Aber nicht jetzt... da höre ich das Lied von den wilden Rosen?“

Marianne sang eben das tiefinnige Lied:

„Wilde Rosen wieder blühen
Durch den frühlingfrischen Wald.
Wie sie blühen, wie sie glühen —
Wilde Rosen welken bald...“

„Laß uns anstehen, Walter“, fuhr der alte Rat fort. „Wir wollen bleiben, was wir sind: treue Männer, treue Beamte!“

Die Gläser klangen zusammen, und in einem Zuge leerte der Oberlandesgerichtsrat das seinige.

Gegen Abend kamen mehrere Freundinnen Mariannes. Walter erhob sich, um sich zu entfernen.

Armer Freund! Ist das das Endziel? Hast du wirklich erbärmlich wenig Ahnung von dem tiefen Sinn der dem Turnen oder Sporte innewohnt? Bist du in den Sinn des Turnens oder Sportes und dann den Kopf, frei den Mut, froh den Sinn und fromme Begeisterung für die Ideale der Turnerschaft! Was was Leben heißt? Tätig sein, sich entwickeln. Einmal mit herzerfrischender Arbeit auf dem Turn- oder Sportplatz. Es gibt kaum etwas Schöneres, als Kräfte wachsen zu sehen. Liebst du das Leben, verschleudere deine Zeit nicht unnütz. Ergreife den Blick, dann wirst du aus innerster Überzeugung und strömender Freude ausrufen: Verweile Augenblicke bist so schön. Versuch's, tu' einen herzhafsten Schritt ins rechte, echte, fröhliche Turn- oder Sportleben, dann wirst du auch sagen: Das Leben ist schön!

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 2. Mai. 6.30: Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Schallplattenkonzert. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.20: Todesfall Anton Dvorak (gest. 1. Mai 1904). 18.20—18.30: Feststunde. 18.40—19.00: Von Kassel: „Die Bekanntschaft mit der deutschen Volkswirtschaft“, Vortrag von Dr. Max H. 19—19.30: Stunde der Frankfurter. 19.30: Vom Staats-Theater Kassel: „Der fidele Bauer“, Oper in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Leon. 20.00: Leo Fall. Anschließend: Gesangs-Konzert.

Freitag, den 3. Mai. 6.30: Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Schallplattenkonzert. 16.35—17.15: Hausfrauen-Rachmittag. 17.15—17.30: Konzert des Rundfunkorchesters. 17.30—18.00: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Feststunde. 18.30—18.45: „Aus dem Leben eines Fernsprechtellers“, Vortrag von Telephoninspektor. 18.45—19.25: Vortrag des Rundfunkorchesters. 19.25—19.45: Stunde der Frankfurter. 19.45—20.05: Zwanzig Minuten Schritte in Wissenschaft und Technik. 20.05—20.15: Film: „Die Kunst der Wissenschaft“. 20.15—21.30: Konzert des Rundfunkorchesters. 21.30—21.45: Singstunde von Professor Fritz Jöde. Anschließend: „Variationen“.

Samstag, den 4. Mai. 6.30: Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Schallplattenkonzert. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Feststunde. 18.30—18.45: Briefkasten. 19.15: Esperanto-Unterricht. 19.15—19.25: Französischer Sprachunterricht. 19.25—19.45: Französischer Sprachunterricht. 20.15: „Wolfgang Landauer“, Vortrag aus Anlaß seines zehnjährigen Todesjahres von Dr. Gottfried Dersfeld. 20.15: Des Rheinischen Ensembles Räder-Schläger: „Wolfgang Landauer“, Komödie in 4 Akten von Hans Müller-Schäfers. Anschließend bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Aus Nah und Fern

△ **Frankfurt a. M.** (Zugunfall auf dem Frankfurter Hauptbahnhof.) Beim Einfahren des Hauptbahnhofs für einen Personenzug nach Limburg auf Gleis 1 hiesigen Hauptbahnhofs wurde der Zug auf den Freilagerplatz gefahren, so daß dieser ungefähr zwei Meter in den Gleisbereich innerhalb der Sperre geschoben wurde. Der belag des Bahnsteigs wurde beschädigt, außerdem wurde der an erster Stelle des Zuges befindliche Postwagen in den Gleisbereich geschoben, so daß Personen nicht zu Schaden kamen.

△ **Frankfurt a. M.** (Magistrat und Deutscher Sängerbund.) Der Magistrat hat sich an die sprechende Vorlage des Wirtschaftsausschusses bereit erklärt, finanziellen und sonstigen Voraussetzungen zu schaffen, denen der Deutsche Sängerbund 1932 in Frankfurt abgehalten werden kann. Eine entsprechende Vorlage der Stadtverordnetenversammlung ausgeben.

„Sie wollten nicht zum Abendessen bleiben,“ fragte Marianne, als Walter von ihr Abschied nahm. „Ich kann nicht, liebe Marianne, eine Verabredung.“ „Ach ja, ich vergaß“, unterbrach sie ihn und es schmerzte um ihren Mund. „Und ich hatte mich auf den heutigen Abend geirrt.“ ... setzte sie leise auf. Es gab ihm einen Stich ins Herz. Er schwante, daß nicht seiner Verabredung untreu werden sollte, da er sich Marianne bereits ab... „Auf baldiges Wiedersehen!“ — sagte sie rasch und eilte auf eine Freundin, die am Piano stand und in den Noten blätterte. Walter atmete tief auf. Das schöne, stolze Gesicht tauchte vor seinen Augen auf — er hatte nichts mehr zu suchen.

Auf der Straße angekommen, blickte er noch zu den erleuchteten Fenstern empor:

„Wilde Rosen wieder blühen
Durch den frühlingfrischen Wald...“

erlang es in wehmütigen Tönen zu ihm nieder. Schritt er die Straße hinunter dem „Englischen Garten“, wo Mister Griswold mit seiner Tochter wohnte.

4. Kapitel.

Seite an Seite schritten Walter und Edith wald den schmalen Pfad hinauf, der — einsam und benutz — durch einen prächtigen Buchenwald und dann am Fuß der Ruineburg emporführte. Edith ein praktisches graues Vodenkostüm, das ihre kräftige Gestalt vorteilhaft hervorhob und sie bei der Bergsteigen nicht hinderte, da es die in braunen Stiefeln stehenden Füße vollständig frei ließ. Die dunkelblonden Haare ruhte ein weicher, grauer Schleier über dem Kopf. In der Hand trug sie einen langen Bergstock, den sie aus der Schenke gebracht hatte.

Walters Augen ruhten mit Entzücken auf den tigen Bewegungen der schlanken Gestalt Ediths, vor ihm den schmalen und steilen Weg hinauf zu. Er konnte sie nicht erwarten, den Gipfel des Berges zu erreichen und die frische, frische Luft da oben zu atmen.

(Fortsetzung folgt)

Das alles probiert fort

Das bleibt bei

Rama Margarine butterfein

*billigste als Lebkuchen, besser als sein und noch
Mousserinn-Mousser*

½ Pfd. 50 Pfg.

Fesche Herren

werden beachtet und bewundert -
was dem Vorwärtkommen im beruflichen und gesellschaftlichen Leben bekanntlich
nicht schadet! Warum sollten Sie nicht elegant auftreten? Unsere moderne
Kleidung die trotz ihrer unzweifelhaften Solidität billig ist, ermöglicht es Ihnen!

in unseren Hauptpreislagen empfehlen wir:

Herren-Anzüge	39.-	49.-	57.-	69.-
Uebergangs-	78.-	87.-	98.-	125.-
Mäntel	45.-	57.-	69.-	78.-
	87.-	98.-	110.-	125.-

Wetterfeste Kleidung

Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel,
Trenchcoat-Mäntel,
Windjacken

Jünglings-Kleidung in gleicher Auswahl
entsprechend billiger



Scheuer-Plaut

MAINZ

Eingang aller maßgebenden Neuheiten
für Frühjahr und Sommer

Befuchen Sie unsere große Sonder- Abteilung für Kleider u. Complets

Ecke Flachsmarkt

AUSSERST NIEDRIGE PREIS-BEMESSUNG

Auch bei unseren billigsten Preislagen werden Geschmack u. Qualität
stets anerkannt

Gebrüder Kaufmann

DAMEN-MODEN

MAINZ, SCHUSTERSTRASSE 47/49
UND FLACHSMARKT

Fast 40 Jahre
der Quintinsstraße
Preis billig.
**Möbel
Betten
Matratzen**

Schlafzimmer
120, 140, 160, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, 320, 340, 360, 380, 400, 420, 440, 460, 480, 500, 520, 540, 560, 580, 600, 620, 640, 660, 680, 700, 720, 740, 760, 780, 800, 820, 840, 860, 880, 900, 920, 940, 960, 980, 1000, 1020, 1040, 1060, 1080, 1100, 1120, 1140, 1160, 1180, 1200, 1220, 1240, 1260, 1280, 1300, 1320, 1340, 1360, 1380, 1400, 1420, 1440, 1460, 1480, 1500, 1520, 1540, 1560, 1580, 1600, 1620, 1640, 1660, 1680, 1700, 1720, 1740, 1760, 1780, 1800, 1820, 1840, 1860, 1880, 1900, 1920, 1940, 1960, 1980, 2000, 2020, 2040, 2060, 2080, 2100, 2120, 2140, 2160, 2180, 2200, 2220, 2240, 2260, 2280, 2300, 2320, 2340, 2360, 2380, 2400, 2420, 2440, 2460, 2480, 2500, 2520, 2540, 2560, 2580, 2600, 2620, 2640, 2660, 2680, 2700, 2720, 2740, 2760, 2780, 2800, 2820, 2840, 2860, 2880, 2900, 2920, 2940, 2960, 2980, 3000, 3020, 3040, 3060, 3080, 3100, 3120, 3140, 3160, 3180, 3200, 3220, 3240, 3260, 3280, 3300, 3320, 3340, 3360, 3380, 3400, 3420, 3440, 3460, 3480, 3500, 3520, 3540, 3560, 3580, 3600, 3620, 3640, 3660, 3680, 3700, 3720, 3740, 3760, 3780, 3800, 3820, 3840, 3860, 3880, 3900, 3920, 3940, 3960, 3980, 4000, 4020, 4040, 4060, 4080, 4100, 4120, 4140, 4160, 4180, 4200, 4220, 4240, 4260, 4280, 4300, 4320, 4340, 4360, 4380, 4400, 4420, 4440, 4460, 4480, 4500, 4520, 4540, 4560, 4580, 4600, 4620, 4640, 4660, 4680, 4700, 4720, 4740, 4760, 4780, 4800, 4820, 4840, 4860, 4880, 4900, 4920, 4940, 4960, 4980, 5000, 5020, 5040, 5060, 5080, 5100, 5120, 5140, 5160, 5180, 5200, 5220, 5240, 5260, 5280, 5300, 5320, 5340, 5360, 5380, 5400, 5420, 5440, 5460, 5480, 5500, 5520, 5540, 5560, 5580, 5600, 5620, 5640, 5660, 5680, 5700, 5720, 5740, 5760, 5780, 5800, 5820, 5840, 5860, 5880, 5900, 5920, 5940, 5960, 5980, 6000, 6020, 6040, 6060, 6080, 6100, 6120, 6140, 6160, 6180, 6200, 6220, 6240, 6260, 6280, 6300, 6320, 6340, 6360, 6380, 6400, 6420, 6440, 6460, 6480, 6500, 6520, 6540, 6560, 6580, 6600, 6620, 6640, 6660, 6680, 6700, 6720, 6740, 6760, 6780, 6800, 6820, 6840, 6860, 6880, 6900, 6920, 6940, 6960, 6980, 7000, 7020, 7040, 7060, 7080, 7100, 7120, 7140, 7160, 7180, 7200, 7220, 7240, 7260, 7280, 7300, 7320, 7340, 7360, 7380, 7400, 7420, 7440, 7460, 7480, 7500, 7520, 7540, 7560, 7580, 7600, 7620, 7640, 7660, 7680, 7700, 7720, 7740, 7760, 7780, 7800, 7820, 7840, 7860, 7880, 7900, 7920, 7940, 7960, 7980, 8000, 8020, 8040, 8060, 8080, 8100, 8120, 8140, 8160, 8180, 8200, 8220, 8240, 8260, 8280, 8300, 8320, 8340, 8360, 8380, 8400, 8420, 8440, 8460, 8480, 8500, 8520, 8540, 8560, 8580, 8600, 8620, 8640, 8660, 8680, 8700, 8720, 8740, 8760, 8780, 8800, 8820, 8840, 8860, 8880, 8900, 8920, 8940, 8960, 8980, 9000, 9020, 9040, 9060, 9080, 9100, 9120, 9140, 9160, 9180, 9200, 9220, 9240, 9260, 9280, 9300, 9320, 9340, 9360, 9380, 9400, 9420, 9440, 9460, 9480, 9500, 9520, 9540, 9560, 9580, 9600, 9620, 9640, 9660, 9680, 9700, 9720, 9740, 9760, 9780, 9800, 9820, 9840, 9860, 9880, 9900, 9920, 9940, 9960, 9980, 10000

Einzel-Möbel
in Eiche, Nussbaum,
Buche und lackiert
Kleiderchränke
Küchenchränke
Spiegelchränke
Bücherchränke
Büfets, Kredenzen
Vertikale
Waschkommoden
Nachtische, Tische
Sessels, Schreibtische
Sessel, Diwans
Chaiselongues
Komplette Betten
Deckbetten u. Kissen
Bettfedern, Daunendecken
Bettbarchente
Matratzen-Dreile
Wasserkonzentration
billig

Möbel-Passage
Grünfeld, Mainz
Quintinsstraße 11
Gegen Bar und auf Kredit

Wenden Sie sich
an Herrn- und Damenkleider.
Jeder
Bergwerk- und
zu dauernden Gesunder-
haltung
Organen
Schmitt.

DER
Gesellenverein lädt für Sonntag, den 5.
Mai 1929, abends 8 Uhr, zu seinem 15-
jährigen Stiftungs-Fest ein. Alljährlich
im Mai wenn der

KUCKUCK
ruft und die Veilchen blühen

SOLL
jeder unserer Freunde mit uns sich freuen,
Jung und Alt, Bursch und Mägdelein, alles
was zu uns gehört muß da sein. Es wird

EUCH
gefallen. Eine feine Musik, Lied, Vortrag
und Spiel wir euch zum Feste

HOLEN

Der Vorstand



Sprachlos

bin ich über
den Erfolg von

„Lebewohl“

Mühsamer-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose
(8 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fussbad gegen empfindliche Füße
und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in
Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Drogerie Heinrich Schmitt, Wickererstraße 10

Alle
Gemüse-, Salat-, Blumen-
kohl- u. Tomatenpflanzen
empfiehlt

Friedrich Evers
Gärtnerei am Friedhof

Hasenpelz

zum Düngen, per Zentner
Am. 10.50. frei Haus.
— Sofort lieferbar. —
Konrad Hartmann, Hahndorf.

Jeden Tag frischen

Kopfsalat

u. alle Gemüsepflanzen
empfiehlt:

Alois Will

Wickererstraße 14

**Wer verkauft
sein Haus**

entf. mit Geschäft oder sonstigem
Anwesen hier oder Um-
gebung? Nur Angebote direkt
von Besitzern unter B 64 an
den Verlag Haus und Grund-
besitz, Frankfurt a. M., Zeit 51

Schöner

Kopfsalat

zum Tagespreis.

Friedrich Evers

Gärtnerei am Friedhof

Wichtige Mitteilung!

Es geht jeden an! Auch Sie! Kranke und Leidende, Sportler usw.
besuchen Sie unseren

Lichtbildervortrag

Thema: Gesundheit durch Bestrahlung. Die Hochfrequenz als
natürliches Heilmittel im Dienste der Volksgesundheit

Freitag, 3. Mai 1929, abends pünktlich 8.30 Uhr, im Gallhaus „Mainblick“ (Becker)

Besonders anwendbar bei: Nerven- u. Muskelerkrankungen, neuralgischen Beschwerden, Läh-
mungen, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Arterienverkalkung, allgemeine Nervosität, Neurosen,
nervöser Magen-, Darm- u. Herzerkrankungen, Stoffwechselkrankheiten, Blutzirkulationen usw.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Veranstaltet vom:

Verein für Licht- u. Strahlenforschung E.V. Leipzig

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr hl. Messe für Barb. Kranf., Schwesternhaus. Dar-
nach Auslegung des Allerheiligsten bis 2 Uhr. 7 Uhr Amt
für den gef. Joh. Müller. 8 Uhr abends Matanacht.
Samstag 6.30 Uhr Amt zu Ehren der Rosenkranzkrönung. 7 Uhr
Amt für Corn. Dienst.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim

Samstag, den 4. Mai 1929. Sabbat: Achare.

7.15 Uhr Vorabendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst.

3.00 Uhr Minchagabed. P. 1.

8.40 Uhr Sabbatausgang.

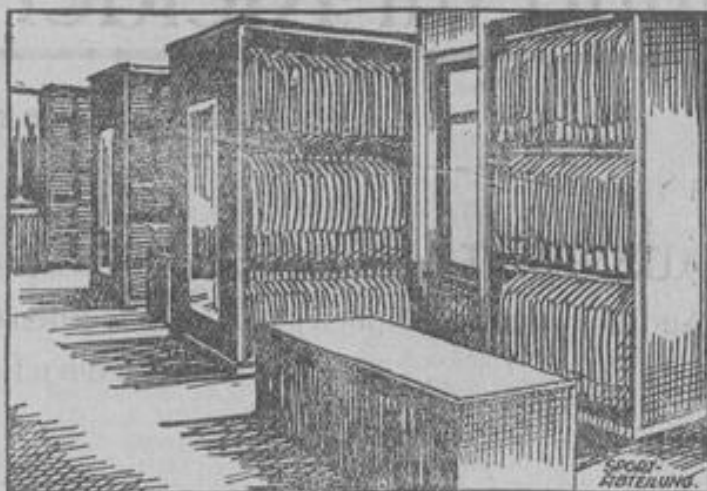
Rote Hände

oder brennend rotes Gesicht
unrein. Ein wirksames
Gegenmittel ist die feine, weiße,
und schneeweiße Creme Loodor, auch als herrlich duftende
unterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg. Jede
Sam. unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pfg. In allen
Verkaufsstellen zu haben.



Eröffnungs-Preise!

für
Sport
Anzüge
mit 2 Hosen



Frau **Löwenstein** Wwe.

Mainz, Bahnhofstraße 13, 1. Stock.

Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof.

Keine Schaufenster!

1 Posten Sport-Anzüge

mit 2 Hosen
aus guten modernen Stoffen, auf
Robhaar gearbeitet
Eröffnungspreis nur:

44.-

1 Posten Sport-Anzüge

mit 2 Hosen
hervorragende Qualität, in schönen
Dessins, auf Robhaar gearbeitet
Eröffnungspreis nur:

56.-

1 Posten Sport-Anzüge

mit 2 Hosen
ganz vorzügliche Strapazier-Qualität,
in den mod. Farben, auf Robhaar
gearbeitet Eröffnungspreis nur:

70.-

1 Posten Sport-Anzüge

mit 2 Hosen
aus reinwollener doppeltgezwirnter
Ware, d. h. fast unverwundliche Qua-
litäten, auf Kamelhaar gearbeitet
Eröffnungspreis nur:

93.-